

**Unterrichtsentwurf zur zweiten unterrichtspraktischen Prüfung gemäß  
§ 59 OVP im Fach Sport**

**Referendar:**

**Ausbildungsschule:**

**Datum:**

**Uhrzeit:** XX

**Fach:** Sport

**Lerngruppe:** 7A

**Raum:** Sporthalle

**Fachlehrer:**

**AKO:**

**Schulleiter:**

**Prüfungskommission**

**Vorsitzende:**

**Schulvertreter:**

**bekannter Seminarausbilder:**

**fremder Seminarausbilder:**

**Thema der Unterrichtsreihe:** **Vielfältig Laufen, Springen und Werfen am Beispiel unterschiedlicher Spiel- und Übungsformen zur Verbesserung der Motivation zum Sporttreiben sowie der Kooperation innerhalb der Lerngruppe**

**Thema der Unterrichtsstunde: Gemeinsam Wettkämpfen mit dem Ziel der Entwicklung einer leistungsdifferenzierten Mannschaftstaktik am Beispiel einer alternativen Biathlonstaffel unter besonderer Berücksichtigung motivierten Sporttreibens**

**Ziele der Unterrichtsstunde:**

**Schwerpunktziel:**

**Die Schülerinnen und Schüler sollen eine leistungsdifferenzierte Mannschaftstaktik entwickeln, bei der jeder Schüler nach seinen Fähigkeiten zum Mannschaftserfolg beitragen kann**

**Im Einzelnen sollen die Schülerinnen und Schüler**

- das Kartensortierspiel reflektieren und Kommunikation, Taktik und das Gedächtnis als schnelle Möglichkeit zur Verbesserung ihrer Gewinnchancen nennen
- innerhalb ihrer Mannschaft miteinander kooperieren und sich verständigen
- Kriterien für eine Verbesserung der Mannschaftsaufstellung nennen
- ihre Mannschaftsaufstellung für den zweiten Durchgang kriteriengeleitet umstellen
- erkennen, dass eine gute Mannschaftsaufstellung die Gruppenzeit verbessert
- motiviert Sport treiben
- (erkennen, dass nicht die Mannschaft mit dem besten Werfer gewinnt, sondern die Mannschaft die ihre Gruppenmitglieder am besten entsprechend ihren Fähigkeiten auf die unterschiedlichen Stationen verteilt)

## Didaktische und methodische Überlegungen

Die Unterrichtsreihe „Vielfältig Laufen, Springen und Werfen am Beispiel unterschiedlicher Spiel- und Übungsformen zur Verbesserung der Motivation zum Sporttreiben sowie der Kooperation innerhalb der Lerngruppe“ soll vornehmlich unter der pädagogischen Perspektive D – Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen betrachtet werden. Dabei darf allerdings besonders in dieser Klasse die Perspektive E – **Kooperieren**, wettkämpfen und **sich verständigen** nicht unberücksichtigt bleiben, da einige Schüler dieser Klasse in der fernerer aber auch näheren Vergangenheit ein schlechtes Sozialverhalten gezeigt haben und die Auswahl der Spiel und Übungsformen darauf abgestimmt werden muss. Es ist hier noch zu erwähnen, dass die Klasse 7A zu Beginn des Jahres ein Sozialtraining des Jugendamtes absolviert hat, weshalb am Sozialverhalten in Form von kooperieren und sich verständigen besonders im Sportunterricht weitergearbeitet werden muss. Die heutige Stunde soll wie die Unterrichtsreihe unter den beiden pädagogischen Perspektive D und E betrachtet werden.

Thematisch ist dieses Unterrichtsvorhaben dem Inhaltsbereich Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik zugeordnet.

Die Richtlinien weisen explizit darauf hin, dass in der Jahrgangsstufe 7 und 8 das Trainieren konditioneller Fähigkeiten als besonders lohnend erlebt werden kann. Dabei sind jedoch die heterogenen Entwicklungsverläufe zu berücksichtigen, die zu großen körperlichen Unterschieden bei den Schülerinnen und Schülern führen. Diesen Tendenzen muss der Sportunterricht durch Individualisierung und Differenzierung gerecht werden, um Erfolgserlebnisse bei Bewegung, Spiel und Sport für alle Schüler zu ermöglichen. Weiterhin wird in den Richtlinien darauf hingewiesen, dass der Inhaltsbereich „Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik“ über die normierte Leichtathletik hinausgeht. Er umfasst schnelles, geschicktes und ausdauerndes Laufen genauso wie das Werfen in seinen zahlreichen Variationen (Ziel-, Weit-, Hoch-, und Drehwerfen).

Im Sportunterricht ist besonders in der Leichtathletik die Spanne zwischen besseren und schlechteren Schülern sehr groß beziehungsweise sehr offensichtlich. Um sowohl guten als auch schlechten Schülern gerecht zu werden, ist eine Differenzierung erforderlich. Sowohl beim Aufwärmspiel als auch bei der alternativen Biathlonstaffel ist es für schlechtere Schüler möglich, einen guten Beitrag zum Gruppenergebnis zu leisten. So können auch schlechtere Schüler positive Erfahrungen machen und auf diese Weise eine positive Einstellung zum Sport gewinnen.

Die heutige Unterrichtsstunde ist die neunte Stunde der Unterrichtsreihe. Zu Beginn der Unterrichtsreihe wurde der Gegenstand Werfen vielseitig behandelt. Das Werfen mit unterschiedlichen Ballmaterialien, zielgenaues Werfen auf unterschiedliche Ziele sowie das Weitwerfen wurden thematisiert. In den letzten drei Unterrichtsstunden lag der Schwerpunkt auf dem Gegenstand Laufen, wobei sowohl ausdauerndes als auch schnelles Laufen mit den Schülern thematisiert wurde. Die Verbindung zum Werfen wurde allerdings nicht ganz aufgegeben, da auch Spiele, die eine Kombination von Werfen und Laufen erfordern (Brennball – weit werfen und schnell laufen), eingesetzt wurden.

Seit den Herbstferien unterrichte ich die 17 Schülerinnen und 15 Schüler (im Folgenden zusammenfassend als Schüler bezeichnet) der Klasse 7A mentorbegleitet. Dieser relativ kurze Zeitraum von nur fünf Wochen stellt allerdings kein Problem dar, da ich die Klasse zum einen aus dem Biologieunterricht, zum anderen aber auch durch meine Schwimmbegleitung im vergangenen Schuljahr kenne. Die Leistungsbereitschaft der Schüler würde ich allgemein als gut bezeichnen. In Bezug auf die Leistungsfähigkeit der Schüler ergibt sich allerdings ein sehr heterogenes Bild. Besonders zu erwähnen ist hier noch, dass ein Schüler der Klasse sich wegen seines aggressiven Verhaltens gegenüber Mitschülern in psychologischer Behandlung befindet.

Die Schüler sind es gewohnt, die Sportstunde in einem Sitzkreis in der Hallenmitte zu beginnen. Ich werde kurz feststellen, ob Schüler fehlen oder nicht aktiv am Sportunterricht teilnehmen können. Zunächst sollen die Schüler kurz die Regeln des Spiels Kartensortieren wiederholen. Dies ist wichtig, da es in der letzten Stunde eine Regelverletzung gab (ein Schüler hat die Karte einer anderen Mannschaft mitgenommen). Diese Regelverletzung wurde zwar schon thematisiert, trotzdem sollen die Spielregeln allen Schüler zu Beginn dieser Stunde noch einmal ins Gedächtnis gerufen werden. Für das Spiel Kartensortieren werde ich die Schüler dann in die vier Gruppen Karo, Herz, Pik und Kreuz einteilen. Hierzu stellen sich die Schüler an der Mittellinie auf und werden von mir abgezählt. Da die Organisationsform in diesen Gruppen bis zum Ende der Stunde erhalten bleibt, werde ich vier gute Sportler als „Mannschaftsführer“ einteilen. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass jede Gruppe zumindest einen guten Werfer und Läufer hat. Alternativ hätte man die Schüler selbständig Mannschaften wählen lassen können. Aus Zeitgründen und der Erfahrung, dass auch beim Abzählen der Mannschaften relativ gleichstarke Mannschaften entstehen, habe ich mich gegen diese Alternative entschieden. Ich werde in dieser Stunde keine besondere Kennzeichnung der verschiedenen Mannschaften vornehmen, da die Mannschaften auch im Hauptteil der Stunde in Werfer und Kontrolleure getrennt sind. Handelte es sich um ein Sportspiel, bei dem die Mannschaften in einem Feld gegeneinander spielten (beispielsweise Basketball), wäre eine Kennzeichnung sowohl für die Orientierung der Schüler als auch die des Lehrers unbedingt erforderlich.

Nach dem Abzählen stellen sich die Schüler hintereinander an der gelben Linie der einen Hallenseite auf. Dieser Ablauf ist den Schülern bereits aus den beiden vorangegangenen Stunden bekannt, sodass ich keine Probleme bei der Einteilung der Mannschaften erwarte. Während des Aufwärmspiels werde ich mich auf der Kartenseite der Sporthalle aufhalten, um eventuelle Regelverstöße beobachten zu können. Im Anschluss an das Spiel sollen die Schüler sich vor der Tafel auf den Boden setzen. Da auch in den vergangenen Stunden an der Tafel reflektiert wurde, sind die Schüler an den Einsatz der Tafel gewöhnt und das Herausschieben der Tafel fungiert zumindest bei einigen Schülern als Zeichen, sich vor die Tafel zu setzen. Ich erwarte, dass die Schüler die im Verlaufsplan sowie dem Tafelbild 1 aufgeführten Begriffe (oder Synonyme) nennen. Danach soll eine kurze Bewertung der genannten Begriffe erfolgen. Welche Punkte kann man direkt beeinflussen. Glück kann nicht beeinflusst werden, Laufen nur durch langfristiges trainieren aber das Gedächtnis sowie Kommunikation und die Taktik können zu einer schnellen Verbesserung der Gewinnchancen führen.

Im Anschluss an die Reflexionsphase folgt die Erklärung des Spielaufbaus mit Hilfe des Aufbauplans. Auch der Aufbauplan und die dazugehörigen Gerätekarten sind den Schülern aus den vorangegangenen Stunden bekannt. Durch die eingezeichneten Linien (gelb und schwarz) sowie die Hallentür habe ich versucht, den Schülern beim Aufbau von Geräten eine bessere Orientierung in der Sporthalle zu ermöglichen. Wie ich festgestellt habe, fällt es einigen Schülern trotz dieser Orientierungshilfen immer noch schwer, den Aufbauplan auf die Halle zu übertragen. Deshalb werde ich vor dem Beginn der Aufbauphase die Schüler auffordern, in die Hallenecke zu deuten, auf die ich im Aufbauplan zeige. Außerdem erwarte

ich, dass die Gruppen zusammenarbeiten und weniger orientierten Gruppenmitgliedern beim Aufbau geholfen wird. Da im Umfang der Gerätekarten weder Medizinbälle noch Gymnastikreifen enthalten waren, musste ich mir diese selbst herstellen. Das benötigte Material (drei große und fünf mittlere Medizinbälle je Gruppe und 16 Gymnastikreifen) werde ich vor der Stunde für die Schüler bereitlegen, weil den Schülern die Unterscheidung von großen, mittleren und kleinen Medizinbällen schwer fällt. Für die Vergleichbarkeit der Gruppenergebnisse ist es aber notwendig, dass die Gruppen mit Medizinbällen der gleichen Größe arbeiten. Außerdem ist der Platz im ersten Geräteraum durch zwei Mattenwagen stark eingeschränkt, sodass die Schränke vor allem für mehrere Schüler gleichzeitig nur schwer zugänglich sind. Zur Verteilung der Medizinbälle auf die Stationen werde ich keine Angaben machen (zusätzliche Differenzierungsmöglichkeit). Während des Aufbaus werde ich beobachten, ob die Schüler die Geräte an der richtigen Stelle platzieren. Bei kleineren Fehlern werde ich sofort korrigieren, sollte es zu groben Aufbaufehlern kommen, müsste der Aufbau mit den Schülern kurz thematisiert und die entsprechenden Fehler korrigiert werden.

Im Folgenden werde ich den Schülern mit Hilfe des vorbereiteten Plakates in der Hallenecke vor dem ersten Gerätetor die Spielregeln erklären. Dabei ist der Ort in der Halle so gewählt, dass die Schüler, wenn sie sich umdrehen, die Schülerdemonstration eines Werfers und Fängers an der leichtesten Station beobachten können. Fragen der Schüler werden wie im Verlaufsplan beschrieben erst im Anschluss an die Demonstration beantwortet.

Nun haben die Schüler Gelegenheit, die einzelnen Stationen als Werfer und als Kontrolleur auszuprobieren. Dies ist wichtig, da die Schüler ohne die Kenntnis über den Schwierigkeitsgrad der einzelnen Stationen keine adäquate Mannschaftszuteilung durchführen können. Dabei werde ich durch Pfeifen anzeigen, wann die Schüler ihre Positionen tauschen sollen. Im Anschluss an die Erprobungsphase werde ich die Schüler kurz im Sitzkreis zusammenerufen. Eventuell auftretende Fragen oder Probleme werden nun diskutiert (siehe Verlaufsplan). Außerdem erhalten die Schüler nun ihr Gruppenarbeitsblatt sowie je Gruppe einen Stift und die Gelegenheit, ihre Mannschaftsaufstellung für den ersten Durchgang einzutragen. Nicht aktiv am Sportunterricht teilnehmende Schüler könnten in dieser Phase als Zeitnehmer oder auch als Kontrolleur (bei ungleich großen Mannschaften) eingesetzt werden. Zur Anwendungsphase 1 siehe Verlaufsplan.

In der anschließenden Reflexionsphase 2 sollen die Schüler überlegen, was sie tun können, um ihre Gruppenzeit zu verbessern. Sicherlich werden auch hier besseres Treffen und schnelleres Laufen von den Schülern genannt werden. Hier muss eine Bewertung erfolgen, ob man das noch in dieser Stunde verbessern kann. Blicke man auf dieser Stufe stehen, müsste man an dieser Stelle das Spiel abbrechen und mit den Schülern „schnelles Laufen und gutes Treffen“ üben und die Staffel in einigen Wochen wiederholen, um dann zu sehen, ob sich die Mannschaften mit der gleichen Aufstellung verbessern konnten. Zur Rechtfertigung des zweiten Durchgangs sollen die Schüler hier die Verbesserung der Mannschaftsaufstellung (Taktik) als Möglichkeit nennen, ihre Gruppenzeit zu verbessern. Hierzu sollen dann Kriterien aufgestellt werden, nach denen die Mannschaftsaufstellung optimiert werden kann (siehe Verlaufsplan). Die Schüler erhalten nun ein weiteres Gruppenarbeitsblatt, in das sie ihre nach den aufgestellten Kriterien verbesserte Gruppeneinstellung eintragen sollen.

Zur Anwendungsphase 2 siehe Verlaufsplan.

In der Abschlussreflexion erfolgt die Auswertung über die verbesserten Gruppenzeiten. Sollten sich die Gruppenzeiten nicht verbessert haben, müsste hier mit den Schülern angesetzt werden, um zu analysieren, weshalb eine Verbesserung nicht möglich war (Kriterien nicht beachtet?). Durch das Herausgreifen von konkreten Beispielen (1. Durchgang nur 1 Treffer; 2. Durchgang mehrere Treffer) soll belegt werden, dass die bessere Mannschaftsaufstellung entsprechend den Fähigkeiten der einzelnen Mannschaftsmitglieder für die Verbesserung verantwortlich ist. Falls die Ergebnisse es zulassen (nicht die Mannschaft die an der schwersten Station die meisten Treffer erzielt hat, hat gewonnen, sondern die Mannschaft die

ihre Trefferzahl insgesamt maximiert hat), kann durch die Schüler eventuell auch geschlussfolgert werden, dass nicht die Mannschaft mit den besten Einzelkönnern gewonnen hat, sondern die Mannschaft mit der besten Mannschaftsaufstellung.

## Verlaufsplan

Phase	Unterrichtsinhalt	Methode/ Sozialform	Medien/ Materialien	Methodisch- didaktischer Kommentar
Einstieg	<p>Die Schüler sammeln sich im Sitzkreis. Begrüßung der Schüler sowie der Prüfungskommission. Einleitende Worte zum Stundenablauf. Schüler wiederholen die Regeln des Aufwärmspiels Kartenstaffel.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nur eine Karte umdrehen (nur eigene Karten mitnehmen)</li> <li>- erst loslaufen, wenn abgeschlagen wurde</li> <li>- Mannschaft, die alle Karten hat, setzt sich auf den Boden</li> </ul> <p>Die Schüler stellen sich an der Mittellinie auf und werden in die Mannschaften Karo, Herz, Pik und Kreuz abgezählt. Dabei werde ich vier gute Sportler als Mannschaftsführer einteilen.</p>	UG		<p>Der Beginn der Stunde wird durch das Zusammenfinden im Sitzkreis verdeutlicht. Den Schülern soll der Stundenablauf präsent sein. Da das Aufwärmspiel bereits in der vorangegangenen Stunde durchgeführt wurde, sollen die Schüler die Regeln möglichst selbständig wiederholen.</p>
Erwärmung	<p>Die vier Gruppen stellen sich an der einen Hallenseite an der gelben Linie hintereinander auf. Auf der anderen Hallenseite werden die Karten verdeckt ausgelegt. Auf das Startsignal laufen die Ersten der Gruppe los und drehen eine Karte um. Haben sie eine Karte ihrer Farbe umgedreht, so nehmen sie diese mit. War es eine Karte einer anderen Mannschaft, so legen sie die Karte verdeckt zurück. Das Ziel ist es, als erste Mannschaft alle Karten der eigenen Farbe zu holen. Als Zeichen, dass eine Mannschaft alle Karten geholt hat, setzt sie sich auf den Boden.</p>	GA	Kartenspiel	<p>Da den Schülern das Abzählen und Aufstellen bekannt ist, erfolgt keine besondere Kennzeichnung der verschiedenen Gruppen. Zum einen dient das Kartensortierspiel der Aktivierung des Herz-Kreislaufsystems, zum anderen soll durch die anschließende Reflexion die Taktik und Kommunikation thematisiert werden. Bei diesem Aufwärmspiel können auch schlechte Läufer einen guten Beitrag zum Gruppenergebnis liefern, wenn sie Glück beim Aufdecken der Karten haben.</p>
Reflexion 1	<p>Die Schüler versammeln sich im Halbkreis vor der Tafel und reflektieren wovon es abhängt ob eine Mannschaft gewinnt. Ich erwarte, dass die Schüler die folgenden Kriterien nennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Glück (Pech)</li> <li>- Laufen</li> <li>- Gedächtnis (merken)</li> <li>- Kommunikation (sprechen)</li> </ul>	UG	Tafel 1	<p>In den vergangenen Stunden konnte ich beobachten, dass die Schüler begannen ihr Vorgehen zu planen (Taktik), sowie sich abzusprechen, welche Karte der nächste Spieler umdrehen / nicht umdrehen soll (Kommunikation). Heute sollen die Schüler ihre Erfahrungen</p>

	- Taktik (planen)			kurz verbalisieren.
Gesprächsphase	Mit Hilfe des Aufbauplans, der auf der Tafel steht, wird mit den Schülern der Aufbau für den folgenden Gruppenwettkampf abgesprochen (Linien zur Orientierung angeben) und die Aufgaben werden an die verschiedenen Gruppen verteilt. Dabei werde ich vier Schüler für den Aufbau der Bänke sowie zwei weitere Schüler für das Aufstellen der Fähnchen gesondert ansprechen.	UG	Aufbauplan mit Gerätekarten	Mit Hilfe des für die Schüler gewohnten Aufbauplans können sie sich in der Halle orientieren und die Geräte an der richtigen Stelle aufbauen. Die Medizinbälle und Reifen werden im Geräteraum bereitgelegt.
Aufbau	Die Gruppen sowie die Einzelschüler bauen die ihnen zugeteilten Geräte auf und versammeln sich anschließend wieder vor der Tafel. Sollte ich während der Aufbauphase feststellen, dass einige Geräte nicht an der richtigen Stelle platziert werden, muss dies entweder direkt korrigiert oder in der anschließenden Gesprächsphase thematisiert werden.	GA	16 Medizinbälle, 16 Gymnastikreifen, 2 Turnbänke, 4 Fähnchen	Durch den Aufbau der Geräte können Schüler mit Orientierungsschwierigkeiten sich ein besseres Bild machen und die Spielregeln so besser verstehen.
Gesprächsphase	Ich erkläre die Spielregeln und den Ablauf der Biathlonstaffel anhand des vorbereiteten Plakates. Es folgt eine kurze Schülerdemonstration. Danach werden noch offenen Fragen beantwortet.	UG	Plakat mit Spielregeln, Klebeband	Obwohl das Spiel für die Schüler neu ist, muss die Spielerklärung möglichst kurz gehalten werden, da die Schüler ansonsten schnell unruhig werden. Aus diesem Grund habe ich eine Schülerdemonstration geplant, weil durch die Anschauung viele Fragen schon im Vorfeld geklärt werden können.
Erprobungsphase	Jede Gruppe soll nun das Werfen und das Kontrollieren ausprobieren und im Anschluss an die Erprobungsphase die Positionsverteilung innerhalb der Mannschaft auf ihrem Gruppenarbeitsblatt festlegen.	GA		Die Schüler müssen die Anforderungen der verschiedenen Entfernungen ausprobieren, um ihre Leistungsfähigkeit einschätzen zu können.
(Evtl. Reflexion)	Die Schüler sammeln sich im Sitzkreis. Sollten in der Erprobungsphase bei den Schülern Fragen auftreten, die für alle interessant sind (Was zählt noch als Treffer?...), oder sollte es Probleme	UG		Um einen reibungslosen Ablauf des ersten Durchgangs zu gewährleisten, müssen Fragen oder Probleme zuvor besprochen





	<p>Kriterien. Die Gruppen erhalten ihr Gruppenarbeitsblatt zurück sowie ein neues Gruppenarbeitsblatt, auf dem die neue Gruppenaufstellung eingetragen wird.</p>			
Anwendungsphase2	<p>Der zweite Durchgang wird durchgeführt. Mannschaft Karo und Pik beginnen wieder als Werfer, Herz kontrolliert Karo und Kreuz kontrolliert Pik. Nach dem Durchgang müssen die Gruppen ihre Zeit sowie die Runden / Treffer wieder in ihr neues Gruppenarbeitsblatt eintragen. Werfer und Kontrolleure tauschen die Positionen. Nach dem Durchgang müssen die Gruppen ihre Zeit sowie die Runden / Treffer in ihr neues Gruppenarbeitsblatt eintragen.</p>		Neues Gruppenarbeitsblatt	Die Schüler testen nun ihre neue Mannschaftsaufstellung im 2. Durchgang aus.
Abschlussreflexion	<p>Die Schüler sollen die Zeiten des 1. Durchgangs mit denen des 2. Durchgangs vergleichen. Durch das Herausgreifen von Einzelwerten (1. Durchgang nur 1 Treffer, Wechsel an leichtere Station – 2. Durchgang 3 oder 4 Treffer) soll mit den Schülern erarbeitet werden ob die Verbesserung der Mannschaftsaufstellung nach den genannten Kriterien für die Verbesserung verantwortlich ist. Wonach müssen die verschiedenen Spieler eingesetzt werden? - <b>entsprechend ihrer unterschiedlichen Fähigkeiten</b> (ergänzen auf Plakat 2)</p> <p>(Hat Mannschaft X gewonnen, die an der schwersten Station die meisten Treffer hat? – Nein Weshalb hat denn dann Mannschaft Y gewonnen? - bessere Mannschaftsaufteilung / insgesamt mehr Treffer Nicht der beste Einzelkönner entscheidet in einer Mannschaft sondern die beste Mannschaftstaktik.)</p>	GA UG	Beide Gruppenarbeitsblätter, Klebeband, Plakat 2	<p>Die Schüler sollen sich mit ihren erzielten Ergebnissen der beiden Durchgänge auseinandersetzen um ihr Sporttreiben zu reflektieren.</p> <p>(Die Schüler sollen ihre konkreten Erfahrungen bei der Biathlonstaffel auf Gruppenwettkämpfe / Mannschaftsspiele verallgemeinern)</p>
Abbau	<p>Die Mannschaften bauen die Geräte ab, die sie aufgebaut haben. Verabschieden der Schüler.</p>	GA		Durch die Aufgabenverteilung sind alle Schüler am Abbau beteiligt.



## Geplantes Tafelbild / geplante Plakate

### Tafel 1 (Reflexion 1)

Wovon hängt es ab welche Mannschaft  
Das Kartensortieren gewinnt?

- Glück
- Laufen
- Gedächtnis
- Kommunikation
- Taktik

### Plakat 1 – Spielregeln (siehe Anhang)

#### Plakat 2 (Reflexion 2)

Was könnt ihr tun um euer  
Gruppenergebnis zu verbessern?

- schneller laufen           üben
- besser treffen           üben
- Mannschaftsaufstellung verbessern

**Mannschaft mit der besten Aufstellung  
hat die größte Chance sich zu  
verbessern!**

(Abschlussreflexion )

**Jeder Spieler muss dabei  
entsprechend seinen Fähigkeiten  
eingesetzt werden!**

#### Plakat 3 (Reflexion 2)

Umstellungskriterien:

- wenig Treffer  
  – leichtere Position!
- viele Treffer  
  – schwerere Position!
- wenn Laufen  
  – dann gute Läufer!
- (große Medizinbälle  
  – an leichte Stationen)

### **Material:**

- Plakat – Spielregeln (siehe Anhang)
- 2 Plakate mit Überschrift (siehe Anhang)
- Tafel (siehe Anhang)
- Aufbauplan mit Gerätekarten (siehe Anhang)
- Gruppenarbeitsblatt (siehe Anhang)
- Kartenspiel (32 Blatt)
- 16 Medizinbälle (10 mittlere, 6große), 16 Gymnastikreifen, 2 Turnbänke, 4 Fähnchen
- Klebeband

### **Literatur:**

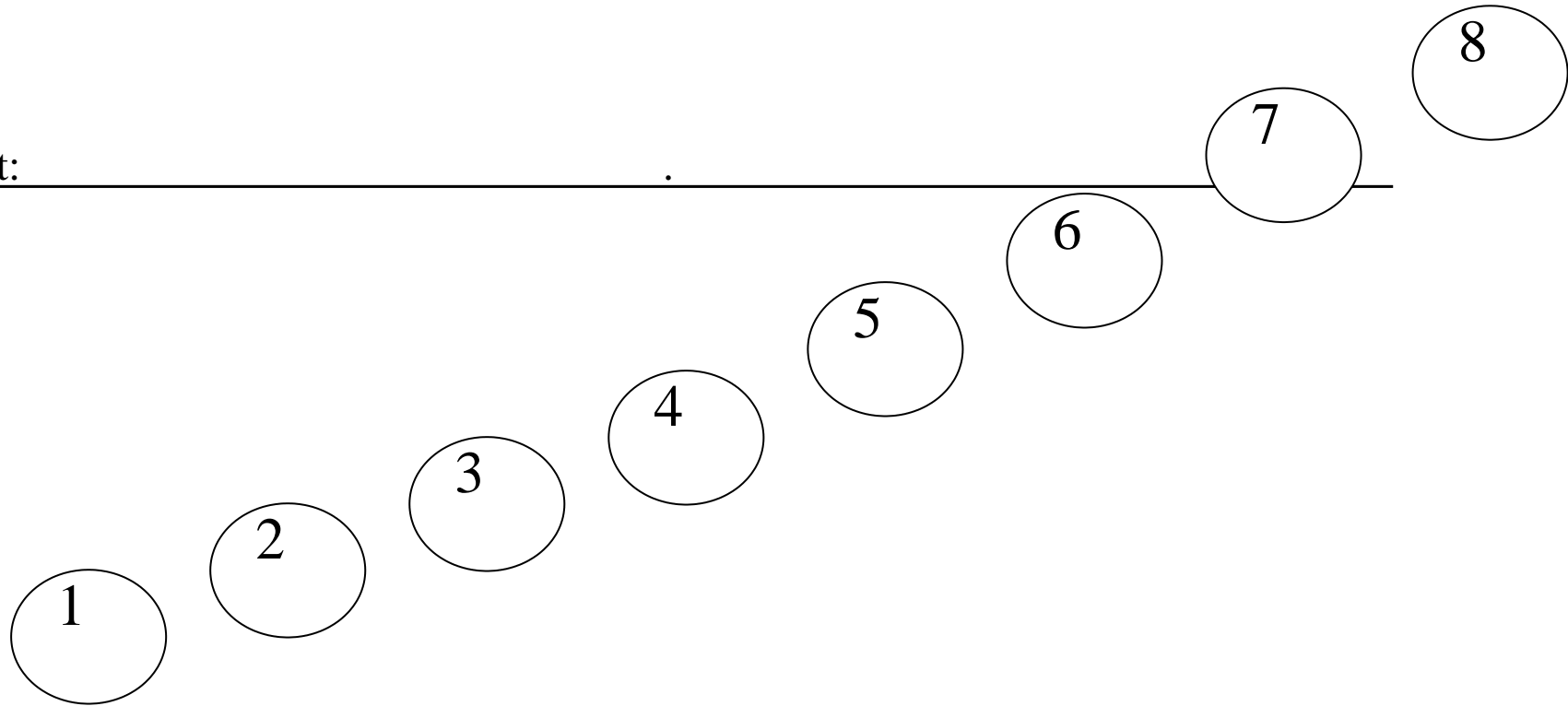
- MSWWF (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne Sport für die Sek. II – Gymnasium / Gesamtschule in NRW. Frechen 1999.
- Lühr, R., Zwirner, P.: Kleine Spiele. Gerbing Verlag, Karlsruhe 1996.

Ich versichere, dass ich diesen Unterrichtsentwurf selbstständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe.

Gruppe: \_\_\_\_\_.

Durchgang \_\_\_\_\_

Zeit: \_\_\_\_\_



Name								
Treffer								
Runden								

# Spielregeln

---

Jeder Spieler läuft nach dem Startsignal 1 Runde um die Fähnchen!  
Dann versucht jeder Spieler 5-mal mit dem Medizinball in seinen Reifen zu treffen!

Wird der Reifen nicht getroffen, muss ersatzweise eine Runde außen um die Fähnchen gelaufen werden (gegen den Uhrzeigersinn).

---

## Werfer

### Kontrolleure

- Versuchen mit dem Medizinball in den Reifen zu treffen.

- Holen sich den Medizinball vom Kontrolleur zurück.

Treffer: nächster Wurf

Fehler: 1 Runde laufen

- Ist der Werfer fertig, setzt er sich auf den Boden.

- Halten den Medizinball hinter dem Reifen fest.

- Der Medizinball wird NICHT zurückgeworfen!

- Zählen die Treffer / Runden „ihres“ Werfers.

- tragen das Ergebnis „ihres“ Werfers nach dem Durchgang in das Gruppenarbeitsblatt ein.

Die Zeit der Gruppe wird gestoppt, wenn der letzte Werfer der Gruppe auf dem Boden sitzt.
---